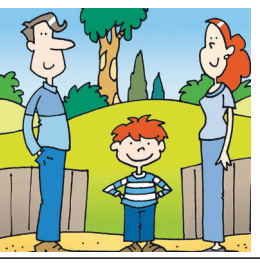
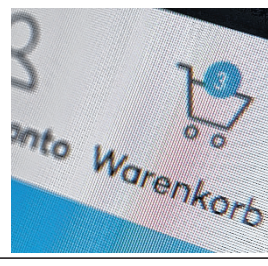


Pusteblume
Warum es Menschen mit roten Haaren gibt. **Seite II**

Mensch & Wissen
So kam der feine Pfefferkuchen zu seinem Namen. **Seite III**

Medien
Interview mit Krimi-Urgestein Udo Wachtveitl zum 50. „Tatort"-Geburtstag. **Seite IV**

Netzwelt
Gegen die Wegwerfgesellschaft: Heute ist Kauf-Nix-Tag! **Seite VII**



Volksstimme
Wochenend-Magazin

www.volksstimme.de

Sonnabend, 28. November 2020

Die weißen Priester von Magdeburg

Pünktlich zum ersten Adventswochenende läuten die Prämonstratenser ihr Jubiläumsjahr ein. Vor 900 Jahren wurde der Orden gegründet. Seine Geschichte und die Gegenwart sind eng mit der Landeshauptstadt verknüpft *Von Manuela Bock*

Ein trüber Novembernachmittag in Magdeburg. Die Wolken hängen tief, schicken Nieselregen auf die Baustelle hinter der Universitätskirche St. Petri. Schlagbohrer machen einen ohrenbetäubenden Lärm. Zwischen den Baugeräten taucht wie aus heiterem Himmel Clemens Dölken auf. Sein weißer Umhang weht im Wind. Er hält ein Gemälde unter dem Arm, schlängelt sich an den Baumaschinen vorbei, zeigt auf ein altes Gemäuer, ruft aus: „Hier, das ist das älteste Stück der romanischen Stadtmauer. Das hier die romanische Stube, die haben wir voriges Jahr freigelegt."

Mit der freien Hand zeigt er in alle Richtungen, bevor er das Gemälde hochhält für das Foto, das er sich vorstellt. Es zeigt Norbert von Xanten, den Gründer des Prämonstratenserordens, den Erzbischof von Magdeburg, der in der Stadt im 12. Jahrhundert ein Kloster gegründet hat. Durch Zufall ist es in seine Hände gekommen. „Ein Mann rief mich an und fragte, ob ich Interesse daran habe. Er hatte es auf einem Flohmarkt in Brüssel gekauft und dachte, dass wir es hier wohl besser gebrauchen könnten, was durchaus stimmte", sagt der Mann im weißen Umhang, den man richtigerweise als die Ordenstracht Habit bezeichnet.

Pater Clemens Dölken auf der Baustelle hinter der Magdeburger Universitätskirche St. Petri. In den Händen hält er ein Gemälde, auf dem Norbert von Xanten, der Gründer des Prämonstratenserordens, zu sehen ist. Der Erzbischof von Magdeburg hatte im 12. Jahrhundert in der Stadt ein Kloster gegründet. Foto: Manuela Bock

Einer der größten Orden

Für Dölken wird hier auf der Baustelle ein lang gehegter Wunsch wahr. In der nördlichen Altstadt, zwischen der Magdalenenkapelle und der evangelischen Wallonerkirche, entsteht ein Kloster der Prämonstratenser. Ein kleines, aber eines, das endlich eine feste Heimstatt bieten kann. Dazu soll neben dem alten Gemeindehaus und dem sogenannten Lutherturm der Stadtmauer ein Wohntrakt mit Zimmern für vier bis sechs Mitbrüder und Gäste aufgebaut werden. Läuft alles nach Plan, sollen dort auch Räume des Klosters untergebracht werden, ein Übergang in Richtung Kirche könnte in Nähe der „Ökumenischen Höfe" wachsen, wo mehrere christliche Kirchen, ein Kloster und eine Stiftung mitten im Stadtzentrum zusammenleben und wirken. Bis Ende 2021 soll alles fertig sein – pünktlich im Jubiläumsjahr: Ab dem ersten Advent beginnt es, wenn in der Kirche Mariä Himmelfahrt in Prag der Schrein mit den Reliquien des Heiligen Norbert geöffnet wird und dann für zwölf Monate in der Welt und besonders in Magdeburg gefeiert werden soll. Vor 900 Jahren hat Norbert von Xanten das erste Kloster der Prämonstratenser im Tal von Prémontré in Frankreich gegründet, in den Weihnachtstagen den Orden dazu.

Die Geschichte des weltweit größten Ordens römisch-katholischer Chorherren ist eng verknüpft mit Magdeburg. Der Gründer Norbert von Xanten hat das hiesige Kloster Unser Lieben Frauen zu einem der Mutterklöster des Ordens aufgebaut. Als er starb, wurde er vor dem Kreuzaltar bestattet. Seine Grablege wird heute hier mit moderner Technik in Szene gesetzt. Wenn es nach Dölken geht, der im Orden Clemens O.Praem. genannt wird – einer Kombination aus dem Vornamen und dem Ordenskürzel – sollten möglichst viele Menschen dorthin pilgern und „Historie atmen". Und möglichst viele Menschen sollen auch die geplante große Sonderausstellung im Kulturhistorischen Museum besuchen. Unter dem Titel „Mit Bibel und Spaten – 900 Jahre Prämonstratenser-Orden" sollen ab 10. September 2021 in der ersten Alleinausstellung über den Orden herausragende Kunstwerke vom Mittelalter bis in die Neuzeit gezeigt werden und das Wirken von den Ursprüngen bis heute verdeutlichen. „Wir sind sehr stolz darauf, dass es hier eine so große Ausstellung geben wird, zu der auch Korrespondenzstandorte gehören", sagt Pater Clemens O.Praem. „Endlich können wir unsere Geschichte und Bedeutung vielen Menschen nahebringen."

Die Historie beginnt, als Norbert von Xanten, der 1621 heiliggesprochen wurde, seine geistliche Karriere unterbricht, um ein bescheidenes Leben als Prediger zu führen, 1120 begründet er mit einer Handvoll Gleichgesinnter das Kloster in Frankreich, aus dem der Orden hervorgeht. Wie die Zisterzienser gehören die Prämonstratenser zu den erfolgreichen Reformorden des hohen Mittelalters, prägen die Geschichte und Landschaft vieler Regionen und Orte. In Sachsen-Anhalt sind noch heute an der Tourismusroute „Straße der Romanik" viele Spuren zu finden – in Havelberg, Jerichow, Leitzkau oder in Quedlinburg, wo die Kirche St. Wiperti zum Unesco-Weltkulturerbe zählt. Die Aufmerksamkeit soll zum 900. Jubiläum auf solche Bauerwerke und die Prämonstratenser gelenkt werden. Einen Fernsehgottesdienst wird es am 6. Juni, dem Hochfest des Heiligen Ordensvaters Norbert geben, Musik von prämonstratensischen Komponisten soll aufgeführt, Literatur veröffentlicht und in Gottesdiensten auf die Geschichte eingegangen werden.

Für den Prior des Prämonstratenserklosters in Magdeburg ist das Ordens-Jubiläum auch ein Anlass, auf seinen eigenen Werdegang zu schauen, sagt Clemens Dölken. 1956 als Kind des Ruhrgebietes geboren – im Schatten der Hochöfen der Thyssen-Hütte und der Abtei-Pfarrei des 1959 wiedergegründeten Prämonstratenser-Klosters in Duisburg – beginnt er aus Interesse mit dem Theologiestudium, tritt 1977 ins Kloster bei den Söhnen des Heiligen Norbert von Xanten ein. „Das war für mich einfach naheliegend, weil die Arbeit der Mitbrüder des Klosters eine Perspektive für die Zukunft der Kirche darstellte", sagt er. Nach Noviziat, Studium und Priesterweihe absolviert Clemens Dölken ein Promotionsstudium in katholischer Soziallehre, wird zwischendurch Dorfpfarrer der ehemaligen Prämonstatenser-Stiftskirche Cappenberg bei Dortmund und promoviert kurz nach der Wende im Fach Volkswirtschaftslehre.

Nur wenig später zieht Dölken, wie er sagt, als „Vorhut" nach Magdeburg. Er will den Aufbau Ost miterleben und mitgestalten. Er begründet an der Elbe den Orden neu. „Wir beschäftigten uns mit der Frage, wie wir die Zukunft der Kirche gestalten können, und das wollten wir in Magdeburg machen, wo wir so viele Verknüpfungspunkte haben", erinnert er sich.

Im Osten angekommen, ist der Wirtschaftsethiker zunächst „schockiert von der Arbeitslosigkeit" und angetan von der Mentalität der Elbestädter. „Die kannte ich, hart, aber herzlich, das war hier genauso wie im Ruhrgebiet", sagt Clemens O.Praem. Dass diese Region nicht gerade fürs Christentum bekannt ist, schreckt ihn nicht ab. „Ich bin damals mit dem Optimismus hergekommen, dass gerade die Menschen, die keiner Religion angehören, sehr offen sind", erinnert sich der Professor. „Allerdings wurde im Westen etwas übersehen: Hier gab es schon eine weitere Generation, die mit dem Glauben nichts am Hut hatte. Sehr viele Frauen haben früh ihre Kinder bekommen, die meist konfessionslos aufgewachsen sind." Die Säkularisation, sie war und bleibt darum ein Thema für den Orden und für ihn.

> **Ich bin damals mit dem Optimismus hergekommen, dass gerade Menschen, die keiner Religion angehören, sehr offen sind."**
> Clemens Dölken, Priester in Magdeburg

Auf dem Boden der weltlichen Tatsachen engagiert sich Dölken, baut in Magdeburg für Arbeitslose damals das Hilfswerk „Subsidaris" auf, begründet das Kloster als Organisationsform. Seit 1996 gibt es in Magdeburg das Prämonstratenser-Priorat, die Ordensgemeinschaft, mit vier Mitbrüdern. Clemens Dölken ist verantwortlich für die Studentenseelsorge, lehrt nebenamtlich an einer Philosophisch-Theologischen Hochschule – und kümmert sich um den Klosterbau, der auch für ihn eine Heimstatt werden könnte. „Wir sind seinerzeit in ein Pfarrhaus in Cracau gezogen", erzählt er. Drei Jahre sollte die „Männer-WG" höchstens Bestand haben. Daraus sind 23 geworden. „Was uns jetzt wirklich fehlt", sagt Dölken, „ist die Sichtbarkeit als Kloster in Verbindung mit der Kirche. Ein Ort, wo wir gesehen werden, wo wir leben, arbeiten und beten sowie Gäste beherbergen können." Darum fährt er oft zur Baustelle, spricht mit den Bauarbeitern, sammelt Geld ein. Anders als viele reiche Klöster verfügt der Prämonstratenser-Orden kaum über finanzielle Mittel, erklärt Dölken. Der Orden sammelt für den Neubau Spenden, wird vom Förderverein Prämonstratenserkloster Magdeburg, dem Bonifatiuswerk, von Bistümern, Stiftungen und durch Fördermittel der Denkmalpflege unterstützt. Im eigenen Haus soll die Lebensweise der Gütergemeinschaft gepflegt werden, sollen sich karitative, religiöse und kulturelle Aufgaben bündeln. „Dort wollen wir als Prämonstratenser offen und im Sinne der Kirche tätig sein", sagt Clemens O.Praem, „getreu dem Wahlspruch unseres Ordens – zu jedem Werk bereit. Wir sind hier und möchten das zeigen".

Die Prämonstratenser

Die Prämonstratenser waren einer der erfolgreichsten Reformorden in Europa. Der Orden wurde 1121 in Prémontré durch Norbert von Xanten gegründet. 1126 folgte die Bestätigung durch Papst Honorius II.
Ursprünglich wurden sie als Norbertiner bezeichnet, später setzte sich der Name Prämonstratenser durch – in Anlehnung an den Gründungsort.

In den ersten 100 Jahren verbreitete sich der Orden schnell in Europa. Während der Reformation im 16. Jahrhundert verlor der Orden fast die Hälfte seiner Klöster. Während der Französischen Revolution wurde er fast völlig zerstört. Zur Neubelebung kam es im späteren 19. Jahrhundert. 1921 kehrten die Prämonstratenser nach Deutschland zurück.

Die Prämonstratenser sind keine Mönchsgemeinschaft, sondern ein Orden von regulierten Chorherren, deren Lebensgrundlage die Ordensregel des Heiligen Augustinus ist. Anders als Mönchsorden, wie die Benediktiner, sind sie Chorherren – geweihte Priester – die gemeinsam leben, Armut und Keuschheit, Gehorsam und Disziplin versprechen.

Prämonstratenser wirken in der Caritas, als Prediger, Religionslehrer und Seelsorger sowie in der Mission. Im Mittelpunkt stehen die Chorgebete und Gottesdienste. Im Pastoralen wollen sie durch Seelsorge, Verkündigung, Spendung der Sakramente und Unterricht den Menschen das Religiöse nahebringen. 1200 Männer und Frauen gehören heute weltweit dem Orden an.